berichten die Chronisten einstimmig, dass sie jung gestorben seien[28]). 1452 wird Johannes als einziger, damals unmündiger Sohn genannt[29]). Erasmus wird schon vor ihm gestorben sein; er wurde nämlich in der von Kaiser Karl IV. erbauten, ihrer Schätze nicht erst durch die Schweden, sondern schon früher, wahrscheinlich durch Jobst von Mähren beraubten Schlosskapelle zu Tangermünde bestattet. Bis zum Vertrage vom 26. September 1447, durch welchen der jüngste Bruder Friedrich's, Friedrich der Fette, mit der Altmark abgetheilt wurde, residierte der Kurfürst oft in Tangermünde; Götze's Vermuthung, dass Erasmus in dieser Zeit gestorben, dürfte daher wohl zutreffen. Zum Andenken an den früh verstorbenen Prinzen mochte der s. Erasmus-Altar in der Nicolaikirche zu Berlin „gen dem Chore" gestiftet worden sein, dessen Einkünfte der Kurfürst als Patron dem von ihm an seiner Schlosskapelle am 20. Januar 1469 gegründeten Kollegiatstift verlieh, zu dessen Nebenpatronen u. a. auch der heilige Erasmus gehören sollte[30]). Wann Johann gestorben, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Aus einer in den Februar 1468 zu setzenden Urkunde hat man folgern zu müssen gemeint, dass er damals noch am Leben gewesen sei, doch scheinen andere Urkunden dagegen zu sprechen; am 17. Juni 1469, an welchem Tage der Kurfürst den Sohn Albrecht Achill's seinen Sohn nennt (wenn anders die Urkunde richtig gelesen ist), war er jedenfalls verstorben; es ist daher eine poetische Licenz des neuesten fruchtbarsten brandenburgischen „Geschichtsbilderers" Schwebel, wenn er den Tod zur Zeit der Belagerung Ukermündes (im August 1469) erfolgen lässt. Brotuff hat diesen Johann mit dem gleichnamigen älteren Bruder Friedrich's II. verwechselt, indem er ihn zum Gemahl Barbara's von Sachsen macht[31]).

---

[28]) Chronic. pict. Bothonis, bei Leibnitz, Script. rer. Brunsvic. III, 406 und Ladisl. Suntheims Familia burggrav. Nurenberg. bei Riedel, D. 266, sind wohl die ältesten Zeugnisse. Von Wichtigkeit dürfte auch das Zeugnis des Plassenburger Archivars Moninger (Ende Saec XVI.) sein; cf. Möhsen, Gesch. d. Wissensch. 330, Anm. q. Küster, Biblioth. histor. Brandenb. 333.

[29]) Riedel, C. I, 307.

[30]) „Der Bär", Berlinische Blätt. f. vaterländ. Gesch. etc. IV, 178. — Entzelt, Altmärk. Chron. (edit. 1736) 130. — Götze, Gesch. d. Burg Tangermünde 52. — Berliner Urk.-Buch 441, 443.

[31]) Riedel, C. I, 461, 508, cf. die Urkunde von 1469 Jan. 20, Berlin. Urk.-Buch 443. — Schwebel, Kulturhistor. Bilder aus d.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden